"Ein Gewächshaus für gute Ideen"

Autor(en): **Feldman, Frank**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 16

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-607266

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Frank Feldman

«Ein Gewächshaus für gute Ideen»

Korruption, Schmiergelder, Tangenti, Aufmerksamkeiten, Privilegien ... Worte aus dem Politwortschatz, wie er in immer mehr Ländern in Europa zum Standard wird. In einem kurzen Gespräch äussert sich der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl zu diesen Problemen, die für viele gar keine sind.

Herr Bundeskanzler, ist es nicht endlich an der Zeit, in der Brüsseler EG-Kommission für die Einsetzung eines Kommissariats gegen das Skandalwesen zu plädieren? Europa leidet an diesem Defizit.

Kohl: Die Situation ist in der Tat unerträglich.

Der französische Politologe Yves Mény hat öffentlich festgestellt, dass die Korruption in Europa noch nie so methodisch, so organisiert den ganzen Kontinent befallen hat wie in den vergangenen zehn Jahren.

Kohl: Das ist unerträglich, aber nicht hoffnungslos.

Wieso nicht hoffnungslos?

Kohl: Die Spielwarenindustrie könnte sehr schnell ein Brettspiel auf den Markt bringen, nennen wir es – ich will den Namensgebern nicht vorgreifen –, nennen wir es: Schmier-Ärger-Dich-Nicht. Unsere italienischen Freunde haben ja bereits den Namen Tangentopoli kreiert. Sobald ein Korruptionsfall aufgedeckt wird, könnte ein Richter, rechtsstaatlich handelnd, die in Untersuchungshaft Einsitzenden zum stundenlangen Spielen von Schmier-Ärger-Dich-Nicht zwingen.

Ist das Ihre Idee, Herr Bundeskanzler?

Kohl: Nein, es ist ein Vorschlag, der kürzlich in einer internen Ministerbesprechung zur Sprache kam.

Und Ihre Meinung?

Kohl: Es muss gehandelt werden. Unsere Freunde jenseits des Rheins erregen sich über die Affäre der falschen Rechnungen. Diesem sehr natürlichen Trieb im Menschen liesse sich entgegenwirken und man könnte ihn in akzeptable Kanäle leiten, wenn wir Arbeitsbeschaffungsmassnahmen für Wirtschaftsdynamiker schüfen. Anstatt sich mit dubiosen Grundstücksgeschäften oder Embargo-Umgehungsmogeleien zu beschäftigen, könnte man marktorientierte Denkspiele einwandfreier Spielarten prämieren. Europa ist ein Gewächshaus für gute Ideen.

Wenn ich Sie recht verstanden habe, könnte ein Kommissariat für die Vermeidung von Korruption eine solche Drehscheibe für bestechungsmotivierte Politiker und phantasiebegabte Geschäftemacher sein?

Kohl: Der Name klingt mir einfach zu suggestiv.

Ein Denktank für saubere Hände vielleicht?

Kohl: Schon besser. Bei unseren französischen Freunden wird an der Errichtung eines Zentralen Dienstes zur Vorbeugung gegen die Korruption gebastelt. Das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Ich bin sicher, dass wir in diesen schmierigen – ich meine schwierigen – Zeiten einen rutschfesten Weg finden werden.

Reklame

TELEX

Köpfchen in das Wasser ...

Der deutsche Bundesaussenminister Kinkel ging kürzlich baden – allerdings nicht allein, sondern mit seinem australischen Amtskollegen Evans, und nicht in seinem Job, sondern am Great Barrier Reef. Dazu eine deutsche Boulevardzeitung: «Ob die beiden prominenten Politiker ihren Gedankenaustausch auch unter Wasser fortsetzen, ist nicht bekannt ...» *rs*

Abgezogen

Das Düsseldorfer *Handelsblatt* berichtete über eine Zielgruppe, die den deutschen Kürschnern verlorengegangen sei: «... die sowjetischen Offiziersgattinnen, deren Felle sie früher verarbeitet hätten.» *ks*

Halt-Los

Ein Gast der Bahnhofskneipe in Gelsenkirchen (Ruhrgebiet) wollte sich mit seiner Flamme still vergnügen, und beide kletterten in den Waggon eines Güterzuges. Der Zug jedoch hatte nur an einem Rotsignal gehalten und fuhr bis Duisburg durch. Beide mussten wegen Unterkühlung ins Spital! *k*

Vorteilsnahme im Amt

Tut er's, oder tut er's nicht? Die modernen Politiker haben sich von dem berühmten «Denn sie wissen nicht, was sie tun» zum «Denn sie wissen nicht, ob sie es tun sollen» weiterentwickelt! *wr*

Mahlzeit

James Moran, 20 Jahre beim Wasserwerk in Lakeland (Florida), bekam eine Ehrenplakette und einen Gutschein für ein Essen für zwei Personen. Die Rechnung belief sich – umgerechnet – auf 790 Franken. Mr. und Mrs. Moran hatten sechs Steaks, drei Hummerschwänze, 33 Shrimp-Cocktails und vier Dutzend Austern vertilgt. *ks*

Maskottchen

Eine Katze im Gefängnis von San José (Costa Rica) wurde von den Insassen darauf abgerichtet, durch die Gitterstäbe nach draussen zu schlüpfen. Dort wurde sie von Dealern mit Stoff ausgerüstet und brachte die Ware schnurrend, aber unkontrolliert in die Zellen. *-te*